

Region

Mutter und Sohn verlieren über eine halbe Million Franken

Fall aus Bezirk Bülach Einem befreundeten Versicherungsangestellten haben Mutter und Sohn einen Teil ihres Vermögens anvertraut. Doch dieser gab das Geld für persönliche Zwecke aus.

Thomas Mathis

Eine gute Absicherung im Alter – das wünschen sich viele Schweizerinnen und Schweizer. Fleissig laufen sie in die erste, die zweite und die dritte Säule ein. Daneben gibt es auch Versicherungen, die eine lebenslange Rente zusichern. Von einer solchen Rentenversicherung wollten auch eine betagte Frau und ihr noch nicht pensionierter Sohn aus dem Unterland profitieren. Doch sie fielen auf einen Versicherungsmitarbeiter herein und verloren einen Teil ihres Vermögens.

Wie es dazu kam

Der heute 42-jährige Schweizer sei ein Freund gewesen, sagt der Geschädigte am Telefon. Er habe damals keinen Anlass gehabt, ihm zu misstrauen, schliesslich habe der Mann bei einer anständigen Firma gearbeitet. Im Nachhinein sei es wohl blauäugig gewesen. Der Groll auf seinen ehemaligen Freund ist gross. Der

Geschädigte will ihn im Gefängnis sehen.

Der Freund arbeitete bei einem grossen Schweizer Versicherer und unterbreitete dem Sohn eine Offerte, die dieser unterzeichnet habe. Wie es in der Anklageschrift weiter heisst, soll er ihm allerdings eine höhere Rente zugesichert haben als die, welche in der Offerte stand. Sohn und Mutter übergaben dem Mitarbeiter im Januar 2012 dann den Betrag von 800'000 Franken in bar – in der Annahme, dass dieser das Geld wie abgemacht in die Rentenversicherung einzahlt. Doch das tat er nicht.

Stattdessen habe er die Hälfte auf sein Privatkonto eingezahlt, das damals gut 2500 Franken im Minus stand. Noch im selben Monat habe er den grössten Teil des Geldes für persönliche Zwecke ausgegeben. Die andere Hälfte habe er in sein Bankschliessfach gelegt, um später in eine neu gegründete Firma

zu investieren. Anderthalb Jahre danach wurde der Konkurs über die Firma eröffnet. Das Geld war weg. Erst als der Sohn im Juni 2012 von der Versicherung eine Mahnung erhielt, erfuhr er, dass sein Freund das Geld nicht wie abgemacht eingezahlt habe.

Wie es der Beschuldigte sieht

Der Beschuldigte, der eine Lehre abgeschlossen hat und heute im Personalwesen arbeitet, trat bei der Verhandlung vom Mittwoch vor Obergericht bestimmt auf und gestand erstmals alle ihm vorgeworfenen Handlungen. Er erweckte den Eindruck, mit seiner Vergangenheit abschliessen zu wollen. Er habe viel «Scheisse» gebaut, räumte er ein. Dieses Wort fiel wiederholt in seinen Ausführungen. Damals sei er finanziell in einer schwierigen Situation gewesen. «Ich war leichtgläubig und dachte, das Geld zurückzahlen zu können», sagte er. Doch es sei immer schlimmer geworden.

Heute habe er sein Leben im Griff, sagt der Vater, der mehrere Kinder von verschiedenen Frauen hat. Er hat zwar noch hohe Schulden, erhält aber demnächst einen sehr guten Lohn. «Ich will endlich ein guter Vater für meine Kinder sein», sagte er im Schlusswort. Dabei verlor der Mann in Jeans und T-Shirt die Fassung und brach in Tränen aus.

Was das Gericht entschied

Wäre es nach dem Bezirksgericht Bülach gegangen, hätte der wegen Verkehrsdelikten vorbestrafte Mann eine Freiheitsstrafe von drei Jahren und drei Monaten absitzen müssen. Das sind drei Monate mehr, als die Staatsanwaltschaft gefordert hatte. Sein Verteidiger sprach denn auch von einer horrenden Strafe und forderte eine bedingte Freiheitsstrafe von maximal 16 Monaten. Er betonte, dass es die feste Absicht seines Mandanten gewesen sei, das Geld zurückzuzah-

len. Insgesamt knapp 200'000 Franken in Form von Renten und Rückzahlungen erhielten die Geschädigten laut der Anklageschrift bis 2014 auch zurück. Der Beschuldigte anerkannte an der Verhandlung nun, der Mutter und dem Sohn insgesamt noch 580'000 Franken zu schulden.

Das Zürcher Obergericht hat ihn am Mittwoch wegen Veruntreuung und weiterer Delikte zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und vier Monaten sowie einer unbedingten Geldstrafe von 100 Tagessätzen zu 180 Franken verurteilt. Von der Freiheitsstrafe muss er neun Monate absitzen. Das ist in Halbgefängenschaft möglich. Den geschuldeten Betrag muss er den Geschädigten zurückzahlen. Der vorsitzende Richter sprach von einem erheblichen Vertrauensmissbrauch und einer Höhe des Betrags, die existenzgefährdend für die Opfer sein könne. Das Geständnis des Beschuldigten wirkte taktisch.

Sanierung der Sammelanlage kommt teurer

Boppelsen Boppelsen investiert in die Sammelstelle. Die Anlage an der alten Bucherstrasse wurde im Jahre 2005 gebaut. Seither wurden nur kleine Reparaturen vorgenommen, sodass nun nach 17 Jahren eine umfassende Sanierung fällig ist, heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde. Die Innenbehälter befinden sich nicht mehr auf dem aktuellen technischen Stand, insbesondere entsprechen sie nicht mehr den heutigen SUVA-Normen und sollte ersetzt werden. Die Ausseensicht ist durch die Witterungseinflüsse in einem desolaten Zustand und soll saniert werden.

Nur eine Offerte eingeholt

Für die Sanierung der Sammelanlage wurde nur eine Offerte eingeholt. Aber: Seit der Abgabe der Offerte Ende April 2021 und dem Betrag, der im Budget 2022 eingesetzt worden ist, sind die Preise für Stahl infolge Coronapandemie und der kriegerischen Handlungen in der Ukraine massiv angestiegen und auch die Liefersituation und Verfügbarkeit hat sich stark verschlechtert. Der Stahlpreis ist von Januar 2021 bis Januar 2022 um 40 Prozent gestiegen. Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 17. Mai 2022 den Ersatz der fünf Innenbehälter der Glas-/Metallsammelanlage, den Ersatz der Holzverkleidung am sichtbaren Teil der Aussenbehälter sowie die Malerarbeiten im Totalbetrag von rund 46'000 Franken genehmigt. Der Budgetbetrag für das laufende Jahr beläuft sich auf 30'000,00 Franken. (red)

1500 Läuferinnen und Läufer starteten am Flughafenlauf in Kloten

Zum ersten Mal seit 2019 Auch Olympia-Triathletin Nicola Spirig nahm teil und siegte bei den Frauen.



Auch Nicola Spirig mit der Startnummer 3089 (Zweite von rechts) nahm am Flughafenlauf teil. Foto: Sibylle Meier

Die rund 1500 Teilnehmenden des Klotener Flughafenlaufs durften sich am Aufbruchsmorgen über die idealen Voraussetzungen freuen: Es erwartete sie angenehmes Laufwetter für den ersten Flughafenlauf seit 2019. Lange war nicht sicher, ob der Anlass überhaupt stattfinden darf. Die Organisatoren freute es deshalb umso mehr, dass bei der Rückkehr alles nach Plan lief. Mit Nicola Spirig nahm sogar eine prominente Läuferin

teil. «Es war super», sagt Vize-OK-Präsident Jean-Jacques Dupuis. «Wir hatten den Pausch und waren sehr froh, dass auch das Wetter mitspielte.» Über 100 Freiwillige und Mitglieder des Lauf- und Sportvereins Bassersdorf-Kloten, 20 Verkehrskadetten und 10 Samariter waren gestern Morgen im Einsatz.

Highlights waren neben der Teilnahme der sechsfachen Europameisterin und Olympiasiegerin im Triathlon Nicola Spirig auch, dass die bis anhin beste Zeit unterboten wurde: Christian Mathys aus Biberist SO lief die 17 Kilometer lange Strecke in 52 Minuten und 22,7 Sekunden und lag damit deutlich unter der vorherigen Bestzeit von 55 Minuten und 45 Sekunden.

Sechster von elf Läufen

Der Flughafenlauf ist Teil des ZKB-Züriläuf-Cups, welcher aus

insgesamt elf Läufen besteht, welche vom 9. Januar bis zum 25. September stattfinden. Wer an mindestens fünf Läufen teilnimmt, schafft es in die Cup-Wertung. Neben der Hauptkategorie über 17 Kilometer können aber auch Jugendliche und Kinder kürzere Distanzen absolvieren.

In den Jahren 2020 und 2021 musste der Flughafenlauf Corona-bedingt abgesagt werden. Der erfolgreiche Ablauf des Laufs in

diesem Jahr sowie die Freude unter den Teilnehmenden haben das OK wieder motiviert. «Wir konnten dieses Jahr endlich wieder alles wie vor der Corona-Pandemie durchführen, so zum Beispiel eine Festwirtschaft und die Rangverkündigung», sagt Dupuis. «Da alles so gut lief, sehen wir einem Klotenlauf im Jahr 2023 sehr positiv entgegen.»

Astrit Abazi

Stellvertretende CEO am Spital Bülach geht

Bülach Brigitte Buff geht vorzeitig in Pension. Dazu hat sich die Leiterin Entwicklung und stellvertretende CEO am Spital Bülach entschieden, wie aus einer Mitteilung auf spitalbuelach.ch hervorgeht. Buff verlässt das Spital per Ende Mai. Zu den Aufgabengebieten von Brigitte Buff gehörte unter anderem das Management von strategischen Projekten, das Prozessmanagement, das Vertragsmanagement und die Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektion. Ihr unterstellt waren auch die Bereiche Qualitäts- und Risikomanagement sowie Infektionsprävention und Spitalhygiene. Sie verantwortete auch die Einführung des Klinikinformationssystems KISIM, die Strategieentwicklung der Spital Bülach AG und die Sicherstellung des Erhalts der notwendigen Leistungsaufträge.

Während der Corona-Pandemie leitete sie die Task-Force und die Umsetzung der Vorgaben von Bund und Kanton. Als Mitglied der Geschäftsleitung unterstützte Brigitte Buff die Übernahme des Airport Medical Centers sowie den Ausbau des Rettungsdienstes in den Südgemeinden. Im März 2019 wurde sie zur stellvertretenden CEO ernannt. Verwaltungsratspräsident Thomas Straubhaar bedankt sich auch im Namen der Geschäftsleitung für ihr Engagement: «Brigitte Buff hat das Spital Bülach tatkräftig unterstützt und wichtige strategische Themen sehr aktiv betreut.» Die Stelle wird neu ausgeschrieben. (red)